

Exkursion nach Hainburg und Carnuntum am 23. Juni 1907

Am 23. Juni unternahm die K. K. Geographische Gesellschaft ihre erste wissenschaftliche Exkursion. Als Gegenstand derselben war nach mehreren Besprechungen in einem engeren Komitee eine Fahrt auf der Donau nach Hainburg gewählt worden, von wo über den Hundsheimer Berg über Deutsch-Altenburg marschiert werden sollte, um das dortige Museum Carnuntinum sowie die Ausgrabungen des römischen Standquartiers von Carnuntum zu besichtigen. So wurde es möglich, gleichmäßig physikalische Geographie, insbesondere Flußkunde, Morphologie und endlich auch historische Geographie bei der Exkursion zu berücksichtigen. An der Exkursion beteiligten sich unter Führung von Professor Oberhammer dreißig Personen. Sie verließen mit dem Morgenschiffe der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft, die den Exkursionsteilnehmern in dankenswerter Weise eine Ermäßigung gewährt hatte, Wien. Die Erläuterung der hydrographischen Erscheinungen übernahm Dr. A. E. Forster, die morphologische Führung Professor H. Hassinger. Bereits noch im Kanal hatte man Gelegenheit, die Spuren des letzten Hochwassers, an denen dieses Frühjahr ungewöhnlich reich war, durch die Schlammmarken an Bäumen und Sträuchern der rechtsseitigen Auen abwärts von der Brücke der Donauuferbahn zu sehen. Von diesen Hochwässern erreichte das vom 17. Mai an der Reichsbrücke eine Höhe von 344 cm über dem Pegelnullpunkt, während der Wasserstand des Exkursionstages bloß 99 cm betrug. Es bewegte sich daher die ganze Wassermenge, die an diesem Tage pro Sekunde 2700 m³ betrug, innerhalb des regulierten Stromschlauches, der bei der unteren Kanalmündung eine Breite von 300 und eine mittlere Tiefe von 4 m besitzt. Bei dem obenerwähnten Hochwasser vom 17. Mai wurden aber an dieser Stelle pro Sekunde 5000 und bei dem größten Hochwasser der letzten Zeit und des

ganzen 19. Jahrhunderts, nämlich dem vom 18. September 1899, 10500 m^3 abgeführt. Dieses Hochwasser erreichte eine Höhe von 566 cm , blieb also 64 cm unter den Kronen der beiderseitigen Inundationsdämme, die also an diesem Tage ihre Probe bestanden, dabei Wien und das Marchfeld vor unermeßlichem Schaden bewahrten. Die bereits bemerkten Schlammmarken und auch die Farbe der Donau lassen erkennen, daß durch die Wassermassen eine Menge Material transportiert werde. Eine mittlere Wasserführung von 1886 m^3 pro Sekunde zugrunde gelegt, ergibt dies 6·5 Millionen metrischer Tonnen an suspendierten und 11·2 Millionen metrischer Tonnen an gelösten Bestandteilen, die aus dem Einzugsgebiete der Donau oberhalb Wiens mit einem Areal von 101 557 km^2 pro Jahr fortgeführt werden. Dadurch wird dieses Gebiet im Jahre um 0·056 mm , in 18000 Jahren also um 1 m erniedrigt.

Außer suspendierten und gelösten Bestandteilen bewegt der Strom an seiner Sohle noch Gerölle mit sich, die an einzelnen Stellen des Strombettes Kies- und Sandbänke bilden, die die Schifffahrt erschweren. Eine in den letzten Jahren durchgeführte Niederwasserregulierung, deren Einbauten teilweise sichtbar waren, soll die Ablagerung derselben im eigentlichen Stromschlauche erschweren.

Bei Fischamend konnte hingewiesen werden, daß natürliche Verhältnisse die Wahl dieses Ortes zum Winterhafen der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft beeinflußt haben. Indem nämlich die Fische meist aus Grundwasser gespeist wird, hat sie eine höhere Temperatur als die Donau und bleibt im Winter meist offen. Die vom K. K. Hydrographischen Zentralbureau inaugurierten Messungen der Wassertemperatur lassen dies, wie folgende Zusammenstellung zeigt, deutlich erkennen:

	1903			1904		
	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März
Fische (in Fischamend) . .	9·7	7·3	5·0	4·0	5·7	7·7
Donau („ „) . .	10·9	7·0	3·5	0·9	2·6	6·3
Luft in Wien (Z.-A.) . . .	10·6	5·7	0·4	—2·0	2·5	4·5

Auf der Stromkarte konnte dann noch das interessante Phänomen der Verschleppung der Mündungen der Schwechat und der Fische durch den stärkeren und geschiebereichen Hauptstrom gezeigt werden.

Nach der Landung in Hainburg bot sich Gelegenheit, die Vorkehrungen zur Abwehr der Hochwasser zu sehen, und beim Abstieg vom Hundsheimer Kogel nach Deutsch-Altenburg ergab sich, begünstigt von klarem Wetter, ein guter Überblick über das Regulierungswerk. In schön geschwungener Linie war der linksseitige Hochwasserdamm weit hinauf zu verfolgen, bis er sich in den grünvioletten Auen verlor, abwärts aber zeigte sich der neue Marchfeldschutzdamm, der in Schloßhof an das dortige Tertiärplateau anschließt und bei Hof als Denkmal an die glückliche Vollendung des großen Regulierungswerkes eine Kapelle trägt. Wie segensreich aber diese Dämme wirken, das läßt sich am besten daraus entnehmen, daß der Strom, der zu normalen Zeiten hier 300 m Breite besitzt, bei Hochwässern jetzt nur mehr die dreifache Breite erreicht, während bei dem letzten katastrophalen Hochwasser vor der Regulierung die inundierte Fläche im Marchfeld eine mittlere Breite von 8:1 km besessen hatte.

In morphologischer Hinsicht erregte auf der Donaufahrt besonders der Gegensatz zwischen dem flachen, linken Auenufer und dem rechten, durch das Seitwärtsdrängen des Stromes unterspülten Steilufer die Aufmerksamkeit. Das Ufer wird unterhalb Wiens von der Stadt- oder Simmeringer Terrasse gebildet, zwischen Kroatisch-Haslau und Deutsch-Altenburg tritt jedoch die 40 m hohe, ältere Arsenalterrasse unmittelbar an den Strom heran. Der Sand und Tegelsockel der Schotterdecke zeigt die beginnende Zertalung. Die Fortsetzung dieser Terrasse im jurassischen Kalkfels wurde bei Deutsch-Altenburg und Hainburg beobachtet.

Der Gang durch dieses altertümliche Städtchen führte die Exkursion durch das interessante Wienertor in die Talung zwischen dem Hainburger Schloßberg und dem Hundsheimer Berg, die auch einen instruktiven Einblick in die parallele Talung zwischen Schloßberg und Braunsberg und in das Donautal bis Preßburg gestattet. Von hier aus wurde der Hundsheimer Berg (476 m) bestiegen, von dessen Kalkkuppe sich ein ebenso reizvoller als interessanter Überblick über das abwechslungsreiche Landschaftsbild darbot. Das Senkungsfeld des Wiener Beckens und sein alpines Randgebirge, seine östliche Umrahmung: Leithagebirge, Hainburger Berggruppe, Thebner Kogel und Kleine Karpaten, der zwischen den Auen weitverzweigte Stromlauf der Donau und ihre beiden Durchbrüche durch die Randgebirge des Beckens und der unterste Marchlauf waren zu überblicken und boten Stoff zu

morphologischen Erörterungen und zur Besprechung der Entstehung der Hauptzüge dieses Landschaftsbildes.

Besonders wurde auf die Zerstücklung des Südendes der Kleinen Karpaten und der Hainburger Berggruppe durch NW—SO verlaufende Bruchlinien, deren Ausfüllung durch die Miozänschichten, welche im Auf- und Abstieg in Aufschlüssen beobachtet wurden, und die in postmiozäner Zeit vor sich gegangene Ausräumung dieser Tiefenlinien hingewiesen, endlich auf den wechselnden Verlauf der Donau und March, welche nicht immer dieselbe Lücke bei ihrem Übertritt aus dem Wiener Becken in das oberungarische Tiefland benützten. So erstreckt sich das Arsenalterrassenfeld der Donau durch die Brucker Pforte südlich vom Hundsheimer Berg, zu gleicher Zeit durchmaß ein Fluß, vermutlich die March, die Lücke zwischen Hainburger Schloßberg und Braunsberg. Das heutige Durchbruchstal der Donau zwischen Hainburg und Theben durchfloß der Strom erst in der älteren Eiszeit, und zwar dürfte die March durch seitliche Erosion der Miozänschichten, welche diese Lücke erfüllten, den Weg für ihren Stammfluß freigemacht haben.

Nach einer kurzen Erörterung der Siedlungsverhältnisse der überblickten Landschaft wurde der Abstieg über den Pfaffenberg nach Deutsch-Altenburg angetreten.

In Deutsch-Altenburg, wo ein gemeinsames Mittagmahl eingenommen wurde, übernahm Professor Oberhummer die Führung. Nach einem Rundgange durch das Museum Carnuntinum wurde zunächst das Amphitheater besucht, dann längs der alten Römerstraße die Wanderung über das Lager fortgesetzt nach Petronell, wo die Sammlungen im Schlosse des Grafen Traun und die Überreste der Zivilstadt von Carnuntum (Palastbau beim Meierhof), die alte Pfarrkirche, der romanische Karner und das Heidentor besucht wurden. Von der Station Petronell wurde abends die Rückfahrt mit der Bahn angetreten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical
Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Österreichischen
Geographischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1906

Band/Volume: [50](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Exkursion nach Hainburg und Carnuntum am
23. Juni 1907 674-677](#)